

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 183 / JULI 2024

Standort: 15°39,9 N - 088°59,2 W RIO DULCE / GUATEMALA

Was würdest Du machen, wenn auf Deinem Konto plötzlich einige Millionen liegen würden – über Nacht? Diese Überlegung stellte ich an einem inspirierenden Ort an, dem „Great Blue Hole“. In „**WAS FEHLT UNS**“ beschreibe ich eine für mich doch sehr verblüffende Erkenntnis. Freunde sind wie Perlen - selten und wertvoll. Von einer dieser Perlen musste ich „**ABSCHIED**“ nehmen.

Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net.

WAS FEHLT UNS?



Foto oben: Wir segelten kurz vor Sonnenuntergang von Honduras nach Belize.

Das legendäre „Great Blue Hole“ – eigentlich „nur“ ein tiefes Loch in einem Atoll vor dem Kleinstaat Belize, von dem ich schon öfter geschwärmt habe - hat eine unbeschreibbare Ausstrahlung auf uns Menschen. Es fasziniert und inspiriert. Als ich wieder einmal über diesem Farbenspiel sinnierte, kam mir auf einmal ein – für diese grandiose Umgebung doch eigenartiger - Gedanke: **Was** würde ich **machen**, hätte ich plötzlich **einige Millionen Euro auf dem Konto**. Ich erzählte Sabine von dem Gedanken, und wir überlegten gemeinsam.

Wir hätten dann ja äußerst viele Optionen.... Zum Beispiel müssten wir **nicht überlegen, ob** wir eine Investition ins Schiff schon dieses oder doch erst ein Jahr später tätigen könnten. Vielleicht würden wir sogar ein größeres Schiff kaufen, ein schickes Cabriolet in Wien, ein Haus mit Garten, ...



Foto oben: Einer der Ankerplätze auf diesem Planeten, der Emotionen hochsteigen lässt: Das "Great Blue Hole" in Belize.

Auch müssten wir nicht mehr überlegen, welcher der billigste Flug von A nach B ist. Wir könnten im Restaurant den **etwas teureren (und vermutlich besseren) Wein bestellen** und nicht nur den Hauswein ordern etc. Nach ziemlich kurzem Abstimmen kamen Sabine und ich dann zu einem für uns doch verblüffenden Ergebnis: Wir würden an unserem Leben nichts ändern wollen.

Weiter so leben und arbeiten wie bisher. Auch **ohne Millionen auf dem Konto** haben wir eine **Lebensweise gefunden, die uns zufrieden stellt**. Wozu ein Leben führen, in dem man auf die Pension oder auf den nächsten Urlaub hinarbeitet oder einfach nur arbeitet, um sein Konto weiter zu füllen, sein Ego durch Statusobjekte zu steigern? Wozu ein Leben führen, aus dem man dann irgendwann aussteigen will? „**Wer zufrieden ist, ist (immateriell) reich**. Diese Überlegung machte mich glücklich.



Einzig Änderung unseres Lebens: Wir würden das Projekt „Lesebrillen für die Guna Indigenes“ auf solidere und professionellere Beine stellen. Dafür könnten wir mehr Geld auf dem Konto gut brauchen. Aber man kann ja nicht allen helfen.

Foto links: Das Projekt „Lesebrillen für die Guna Indigenes“ könnten wir mit mehr Geld auf dem Konto professioneller aufstellen.

Da wir nichts Wesentliches an unserem Leben ändern würden, **bewegen wir uns** also weiterhin **in den Revieren, die uns tolles Segeln** und die **schönsten Schnorchel – und Tauchplätze garantieren**, z.B. Honduras oder Belize, Panama oder Kuba - und mittel- bis langfristig im Pazifik. Schon in Roatan, der mittleren Insel der „Bay Islands“ in Honduras, stiegen wieder Freunde und Mitsegler zu. **Von den Bay Islands segelten wir über Nacht nach Belize** ins Lighthouse Reef.



DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Die Überstellung von den Bay Islands / HONDURAS ins Lighthouse Reef / BELIZE war rasch und problemlos. Kurs 295, etwa 105 Meilen. Wir segelten am Abend ab und waren knapp 15 Stunden später im Lighthouse Reef.



Dort meldeten wir uns bei den Rangern in der Beobachtungsstation und bezahlten die Nationalparkgebühr.

Wie schon in einer früheren Flaschenpost erwähnt, war Robert, ein Tauchlehrer mit entsprechender Erfahrung und Überblick über die schönsten Tauchreviere, an Bord.

Foto links: Belize, Sabine, Fischreichtum und Korallenvielfalt.

Das **Lighthouse Atoll** mit dem Great Blue Hole gehört zu den weltbesten Schnorchel- und Tauchplätzen: glasklares Wasser und ein Fischreichtum wie auf den Malediven, überdies überbordende Korallen-Strukturen. Auch die Bosse der Meere – Haie – trafen wir auf unseren Tauchgängen immer wieder an.

Foto rechts: Die Bosse der Meere – Haie – findet man hier im Lighthouse Reef in ihrem angestammten Habitat; sie besuchen uns Taucher häufig.



Das Atoll ist Meeresschutzgebiet. Wir freuten uns: Die Riffe sind nach wie vor in sehr gutem Zustand; Korallenbleiche sahen wir nicht.

Foto links: Riffe in gutem Zustand.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Foto oben: Im roten Kreis meine Finger beim „Grooper Kraulen“.

Eines meiner eindrucksvollsten Erlebnisse im Lighthouse Reef war mit zwei **Grooper**. Grooper sind Barsche von etwa einem Meter Länge. Einer von ihnen schwamm ganz nahe an meine Kamera und scharrte am Gehäuse. Daraufhin **kraulte ich ihn hinter den Kiemen** - er hielt inne und schien es zu genießen! Ich bin immer wieder **dankbar**, dass ich solche Plätze erleben darf, und freue mich über das **Privileg, dieses Leben führen zu können**.

Letztlich war es meine **persönliche Entscheidung**, auf einem **Schiff zu leben**. Glück war es, Sabine zu treffen, die in vielen Bereichen dieselben Interessen hat. Aber **etwas Glück benötigt man** immer im Leben!

Das Wasser hier in Belize war mit 28 Grad **gefühl**t nicht **wärmer** als in den letzten Jahren. Die Tierwelt fanden wir so vor, wie wir sie vor 2 Jahren verlassen hatten.



Foto rechts Kaiserfisch - die Tierwelt in Belize ist wunderschön.

Foto links: Die Kühlschränke und Netze JONATHANs sind voll gefüllt. Damit ist der Frühstückstisch reich gedeckt.

Der maritime Tourismus hat nicht merklich zugenommen – zumindest trafen wir selten Segelboote und nur wenige Tauchboote. Die Atolle des Zwergstaates Belize sind also für uns nach wie vor seeeeeehr attraktiv.

Die Kühlschränke JONATHANs waren gut gefüllt, und es mangelte uns weder an gutem Essen noch an Trinken. Obwohl es keine Versorgungsmöglichkeiten während des Törns gibt und wir praktisch „am Ende der Welt“ segeln und tauchen, ist der Tisch **jeden Morgen mit frischem Obst** gedeckt.

Dennoch könnte man sich über die „Gemüselage“ oder die „Obstlage“ an Bord beschweren.

„Wir sind es gewohnt, immer und überall vor vollen Tellern zu sitzen“. Diese **Sattheit** und dieses **Anspruchsdenken** lassen sich in ausgefallenen und untouristischen Gebieten wie **in Entwicklungsländern nicht immer erfüllen**.



DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Segel- und Tauchreviere, die wir bereisen, liegen abseits der „Touristenautobahnen“ und geben auch bei der Versorgung ihre eigenen Regeln vor. Bei längeren Törns kann es vorkommen, dass Tomaten oder Papayas mal kaputt gehen, bevor wir sie essen können, weil sie schon im Laden länger lagerten und dann auch auf JONATHAN lagen, bevor sie verzehrt werden konnten. Dann gibt es halt keine Tomaten oder frische Papayas ... Na und? Was fehlt uns dann?

So bereitete Danka ihren famosen „Reisaufwurf“ anstatt mit frischen Früchten mit Pfirsichen aus der Dose zu. **Leider überdauerte diese Köstlichkeit keine 15 Minuten!** Das „Geheimnis“ ihres Reisaufwurfes war (& ist) nicht nur der Eischnee, den sie sorgsam unterhob, sondern auch die Kokosnusscreme, mit der sie eine dezente Süße und leichten Kokosgeschmack in das Gericht brachte. Dankas Reisaufwurf wurde sofort in unser Süßspeisenrepertoire aufgenommen. Danke nochmals!!

Das Leben an Bord ist nicht nur reinstes **Paradies** oder "Urlaub bis zum Abgang". Das muss fairerweise auch festgehalten werden. **Foto rechts:** Danka und ihr famoser Reisaufwurf



Das Leben auf einem Schiff erfordert einen hohen Grad an Selbstorganisation, **technisches Detailwissen**, handwerkliche Fähigkeiten, **Empathie**, Durchsetzungskraft, **betriebswirtschaftliches Denken** und Stressfestigkeit. Letzteres vor allem bei technischen Ausfällen, wenn man einen Ersatzteil in einer weit entfernten Stadt anfertigen lassen muss, oder wenn man Lebensmittel benötigt, die einfach nicht zu finden sind, weil wieder irgendwo ein Streik den Verkehr lahmlegte. Das gibt es in Entwicklungsländern häufiger als man glauben mag.

Empathie ist eine der Eigenschaften, die im Falle von korrupten Behörden – wie hier in Belize – nötig sind, um nicht wie die Axt im Walde zu reagieren. Beharrlichkeit bzw. Durchsetzungsvermögen ist eine andere Eigenschaft, die hilft, solche Menschen dann in ihre Schranken zu weisen, ohne dass sie ihr Gesicht verlieren und Ärger machen.

Foto links: Auf einem Schiff zu leben ist nicht das reinstes Paradies!

Stress können auch Banken auslösen, die mit der Auflösung des Kontos drohen, bringt man keinen Nachweis über die Herkunft des Geldes, das man von seiner der Hausbank in das Entwicklungsland überweist. Die **Geldwäschevorschriften** z.B. in Panama sind in der Zwischenzeit unglaublich streng. Dennoch möchten Sabine und ich nicht tauschen. Es fehlt uns an nichts!



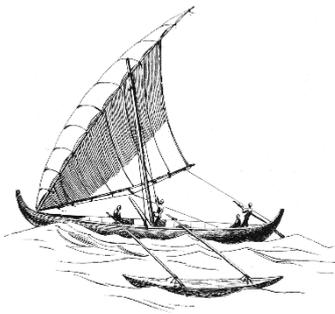
DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

ABSCHIED



Foto oben: TANOA selbst gebaut -in Perfektion ausgeführt.

Wir **trafen uns vor über 26 Jahren** an einem der schönsten Flecken auf diesem Planeten. Er ankerte mit seiner TANOA mit Buganker und Heckleine zur Palme vor der Insel Olosicuidup, ich ankerte 100 Meter daneben. Die rot-weiß-rote Flagge am Heck war - so wie meine - schon etwas sonnengebleicht. Noch am selben Tag freundeten wir uns an, gingen Fische harpunieren, die wir am Abend auf der Insel über einem Lagerfeuer brieten. Es wurde eine tiefe und **befruchtende Freundschaft** zwischen Roman und mir. Eines seiner Ziele war es, mit seinem schönen Schiff weiter in den Pazifik zu segeln.



Roman war **einer jener Männer**, der **ihr Schiff selbst bauten**. Bauen ist nicht der richtige Ausdruck – er modellierte ein Schiff in einer noch nie gesehenen Perfektion, die sich in jedem Detail wiederfand. Obwohl er sich weitgehend an den Bauplan hielt, änderte er Details in einer Art und Weise, die sein hohes Sachverständnis und seine großartige Handwerkskunst bezeugten. Katamarane, diese schnellen und geräumigen Segelboote, faszinierten ihn und mich gleichermaßen.

Foto links: Proa – Auslegerkanus werden schon seit über 5000 Jahren gesegelt.

„Proas“, die Vorläufer dieser Bootstypen, die schon vor 5000 Jahren in Polynesien verwendet wurden, waren noch aufregender. Roman **baute also kurzerhand so eine Proa** mit Krebscheren Segel nach - ein sehr schnelles Gefährt (siehe auch Flaschenpost vom Juli 2015).

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Ich hatte die Ehre, sein Schiff in den San Blas Inseln zu segeln, warf es aber schon nach 3 Minuten um. Wir hatten eine Gaudi beim Wieder-Aufstellen. **Segelmacher** lernte Roman dann **in Panama**. Auch hier **war Perfektion sein Ding**. Da er ein ausgezeichneter Techniker war, konnte man ihm leicht erklären, was man wollte. Er führte alle Reparaturen an unseren Segeln in einer Art aus, dass sie danach beinahe besser waren als im Originalzustand.



Foto oben: Kiten lernen.

Wir beide liebten Wind. Also trafen wir uns zu unseren ersten Kite Surfing Versuchen in Punta Chame in Panama. Später, als er bereits auf der Pazifik Seite in Panama war, durften Sabine und ich einige Tage mit seiner ihm und seiner Frau Patricia auf der TANOA mitsegeln.

Er zeigte uns Teile der Panama im Pazifik vorgelagerten „Las Perlas“ Inseln (siehe auch Flaschenpost 131 vom März 2020). Manchen wird der Name noch im Ohr klingen. Auf einer der „Las Perlas“ Inseln lebte, nachdem die Mullahs ihn vom Thron gestürzt hatten, auch Schah Reza Pahlewi von Persien.



Foto oben: Ein Teil der "Las Perlas" Inseln.

Danach sahen wir uns nur noch in Wien, wenn wir beide gleichzeitig in Österreich waren. Es gab irgendetwas zwischen unseren Frauen, was – wie Roman meinte - unsere Freundschaft nicht beeinflussen wird. Außerdem war ein Treffen hier in Wien einfacher als in Panama, da er mit seinem Schiff ja im Pazifik lag und wir auf der Atlantikseite. Bei einem guten Kaffee in den verschiedenen schönen Wiener Kaffeehäusern diskutierten wir Verbesserungsmöglichkeiten bei Katamaranen, über schnelle Designs, Tragflächenprofile etc. Es war so wie früher, auch längere **Zeitabstände veränderten nichts von unserem Naheverhältnis**. **Freunde sind wie Perlen - selten und kostbar**.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



An einem Märztag schrieb mir Roman eine WhatsApp Nachricht, deren Inhalt mich sehr traurig machte. Am Ende der Nachricht stand „shit happens“... Vor meiner Abreise nach Belize im April trafen wir uns in einem Kaffeehaus in Panama, er gab mir die Gelegenheit, mich von ihm endgültig zu verabschieden.

Am 5. Juni ging Roman auf seine letzte Reise – nicht in den Pazifik. Pankreas Krebs ist unbarmherzig. Es schmerzt, einen Menschen zu verlieren, der unter den Seglern ein Leuchtfeuer und für mich ein guter Freund war. Meine Lehre daraus: Wer einen guten Freund hat, sollte sich noch mehr um ihn kümmern. Freundschaft ist etwas sehr Wertvolles.

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran.

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_ig

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, R. Porsche www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>

Seite 8

 Instagram : Jonathan_Katamaran